

Ruth Schmitt
1. September 1939

An diesem Tag waren wir auf Reisen,
meine Mutter, mein Bruder und ich,
der Bad Nauheimer Tante Geburtstagehre erweisen -
unser Vorhaben aber prompt änderte sich...

Schon in der ersten Septembernacht
fand unser Besuch dann ein Ende.
Zum Zweiten Weltkrieg wurde mobil gemacht,
das zwang uns zur Heimreis' - auf der Stell, behende!

In Eile machten wir uns auf den Weg.
Zum Bahnhof Frankfurt ging es noch glatt.
Dieser Tag war verhext, total schräg:
Wartezeiten machten uns müde und matt.

Meine Mutter sagte: "Wir müssen zurück,
unseren Papa ruft gleich das Militär!"
Für die Heimfahrt brauchten wir jetzt Glück -
Züge zu finden, dies war aber schwer...

Stundenlang in Frankfurt standen wir, warteten,
es kam kein Zug für Zivilisten.
Pausenlos Militärtransporte starteten
mit Soldaten, die winkten und grüßten.

Den Bahnsteig konnten wir nicht verlassen,
der Bahnbedienstete sagte, ein Zug für uns käme irgendwann...
Ich musste auf die Toilette - es war nicht zu fassen -
und das ganz dringend - was fang ich bloß an?

Von einem Bein trat ich aufs andre,
der Drang war stark - was mach ich bloß?
Die Sitzbank ich pausenlos umwandre -
o je, ich musste dazu auch noch "groß"!

Es gelang mir nicht, es einzuhalten -
Verzweiflung packte mich und ließ mich nicht los!
Alle Züge fuhren, ohne anzuhalten -
so machte ich notgedrungen in die Unterhos.

Da stand ich nun mit meinem Paket,
störend hing es in der Bux.
Niemand fragte, wie es mir dabei geht...
ich schämte mich sehr, es war kein Jux.

Schließlich war ich an Jahren acht
und für solche Scherze viel zu groß.
Endlich kam ein Zug, und Hoffnung erwacht' -
auf der Zugtoilette wurde ich mein Trauma dann los.

Genervt - und später Nachmittag:
In Mainz ging es auch nicht gleich weiter.
Gegen Abend nach Ingelheim dann auf einen Schlag -
dies brachte uns Zuversicht, stimmte uns heiter.

Endlich jetzt in Heimatnähe,
das letzte *Zuckerlottche* war aber fort.
*"Wie soll es jetzt bloß weitergehe,
noch zehn Kilometer bis zu unserm Ort?!"*

*Die Rettung for uns kam uff de Stell,
Herr Hees aus Elsheim sprach uns an:
"Ich helfe eich uff alle Fäll!"
E Dreiradauto stand do, denewe en Mann.*

*Den bat er, Kinner unn Koffer mitzenehme,
in Elsem am Hartmetz abzusetze.
(Herr Hees unn die Mama zu Fuß sich dann bequeme,
uff dere lang Chaussee sich abzuhetze.)*

*Kinner uffem Koffer vor dem Lokal -
wir wurden beguckt - vun nah unn fern
bestaunte uns die Leit ganz kolossal,
als käme mer vun eme annere Stern...*

*Endlich kame die zwaa gelaufe,
de Owend kam plötzlich iwwer des Land.
Was jetzt? Es war zum Hoor ausraufe...
Herr Hees war mit eme Vorschlag bei de Hand.*

*Er sagte: "Ich spann unsern Gaul gleich an
unn fahre eich nach Haus."
Er war en hilfsbereite Mann,
schenkte uns dezu noch Trinke aus.*

*Er lud uns ab vor unserm Dor,
wir hörte im Stall die Wutze randaliere.
Im Haus fand wir en Zettel vor:
"Musste einrücken, durfte keine Zeit verliere."*

*Fünfzehn Stunden diese Odyssee
von Oberhesse nach Rhoihesse -
wir musste dieses Chaos üwwerstehn,
unn ich werd's bestimmt niemols vergesse!*